



„Ich liebe es, Kreisbäuerin zu sein“

Unsere Reihe: Wahlen im Bayerischen Bauernverband – Folge 3

Sabine Schindler ist die jüngste Kreisbäuerin in Bayern. Wie geht es ihr dabei? Drei Fragen an eine Frau, für die Ehrenamt mehr als Ehre ist.

BBV: Was bringt Ihnen das Ehrenamt persönlich?

Schindler: Sehr viel! Als Bäuerin und Mutter bin ich zuhause stark gefragt. Doch mein Ehrenamt gehört mir. Hier kann ich mich selbst verwirklichen. Corona hat die Arbeit natürlich verändert. Seit einem Jahr finden keine Veranstaltungen in Präsenz statt – die Arbeit verlagert sich ins Virtuelle. Ich freue mich aber, wenn es wieder losgeht. Als Kreisbäuerin auf der Bühne zu stehen, das Gefühl ist für mich das allergrößte. Ich wollte mal Musicaldarstellerin werden, doch gesanglich hat 's nur für den Gospelchor gereicht. Aber auch als Kreisbäuerin habe ich viel Kontakt zu Menschen und bringe sie zusammen, denken wir an die Landfrauentage.

STARKES
EHRENAMT
STARKER
VERBAND.

Mit den Frauen unterwegs sein, ihre Interessen vertreten, für sie da sein – das erfüllt mich. Ich liebe es, Kreisbäuerin zu sein!

BBV: Wie gestalten Sie die Zusammenarbeit in der Kreisvorstandschaft?

Schindler: Ein gutes Team braucht eine gute Teamleitung – damit fängt es an. Ich nehme diese Verantwortung an: Klare Entscheidungen, klare Kommunikation sind hierbei wichtig. Eine gute Teamleiterin richtet den Fokus auf das Gelingen – nicht auf das Scheitern. Sie will Gutes vermehren, gute Energie fördern und positive Entwicklungen vorantreiben. Doch dabei darf man nicht außer Acht lassen, dass jeder Mensch anders ist. Unterschiede sind wertvoll! Ein bisschen Fingerspitzengefühl im Umgang mit Menschen gehört dazu.

Frage: Wie bringen Sie Alltag und Ehrenamt unter einen Hut?

Schindler: Wichtige Frage! Ein Ehrenamt verlangt Zeit und Energie, da darf man sich und anderen nichts vormachen. Doch Spontaneität hilft: Immer wieder flexibel reagieren, nicht so starre Pläne haben. Die Basis dafür muss sein, dass der Partner oder die Partnerin das Ehrenamt mitträgt. Rückhalt in der Familie ist enorm wichtig. Man muss sich darauf verlassen können, dass es zuhause auch funktioniert, wenn man mal nicht da ist. Meine Kinder müssen auch mal einspringen und anpacken: Spülmaschine ausräumen, Wäsche aufhängen oder Melkstand herrichten. Aber das schadet ihnen auch nicht. Im Ehrenamt hat man aber auch ein besonderes Privileg: Es ist kein Muss auf Biegen und Brechen. Wer mich kennt, weiß, dass ich immer vollen Einsatz zeige. Doch wenn Familie oder Betrieb mich unbedingt brauchen, dann werde ich als Kreisbäuerin eben vertreten. Das passt dann auch.



FOTO: BBV

Sabine Schindler

Zur Person

Sabine Schindler wurde 1983 geboren und wuchs im Landkreis Bad Tölz auf. Sie studierte Sozialpädagogik, arbeitete nach dem Studium in der Familienhilfe. Sie heiratete einen Milchbauern in der Oberpfalz und ist Mutter von zwei Kindern. Seit 2016 ist sie Kreisbäuerin im BBV Kreisverband Schwandorf.

Tag des offenen Hofes digital

Tag des offenen Hofes trotz Corona? Das geht, und zwar digital. Da nicht abzusehen ist, wie sich die Pandemie entwickelt und wie viele Menschen sich im Frühsommer treffen können, haben Bauernverband, Landjugend und Landfrauenverband entschieden, die Aktion weiterzuentwickeln, denn die Landwirtschaft braucht dringend authentische Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Dort, wo es nicht möglich sein wird, Landwirtschaft im Kleinen erlebbar zu machen, wollen wir gemeinsam die digitalen Netzwerke nutzen, um mit eigenen Videos die Höfe vorzustellen und so mit den Verbraucherinnen und Verbrauchern ins Gespräch zu kommen.

Machen Sie mit: Zeigen Sie, wie Sie leben und arbeiten. Je mehr mitmachen, umso bunter und vielfältiger wird der Tag des offenen Hofes. Posten Sie Ihre Videos am bundesweiten Auftaktwochenende 29./30. Mai mit den Hashtags #TagdesoffenenHofes, #TdoH, #KommtaufLand in Ihren sozialen Netzwerken.

→ Videoclips und Tipps zum Selberdrehen gibt's unter www.BayerischerBauernVerband.de/Tag-des-offenen-Hofes

Regierungserklärung: „Maßnahmen an Praxis messen!“

Die von Bayerns Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber vorgestellte Regierungserklärung ist auf die kommenden 10 Jahre ausgerichtet. „Die geplanten Maßnahmen und Programme für die bayerischen Bauernfamilien müssen sich in der Praxis messen lassen. Nötig sind Stabilität, Entwicklungschancen und neue Wertschöpfungsmöglichkeiten für die Zukunft der landwirtschaftlichen Betriebe“, stellte Bauernpräsident Walter Heidl kritisch fest. „Wir sind der festen Überzeugung, dass die Tierhaltung auch künftig eine wichtige Rolle für die bayerische Landwirtschaft spielt und spielen muss“, sagte Heidl.

„Nötig ist deshalb eine Weiterentwicklung mit Maß und Ziel. Auch kleinen Betrieben zum Beispiel mit Anbindehaltung muss ein gangbarer Weg ermöglicht und eine verlässliche Perspektive für die Zukunft gegeben werden!“, so Heidl. Dafür müssen Bau- und Umweltrecht so ausgestaltet werden, dass der Um- und Neubau von Ställen hin zu mehr Tierwohl überhaupt möglich ist. Der BBV kritisiert, dass Kaniber kein Wort zur gemeinsam getragenen Kombinationshaltung verlor.

„Dass Ministerin Kaniber möglichst alle Betriebe einzubinden und mitzunehmen versucht, ist gut und

wichtig“, sagt Heidl. Damit das gelingt, müsse im Alltagsgeschäft in Berlin und Brüssel gegen jene politischen Pläne interveniert werden, die der bäuerlichen, vielfältigen Landwirtschaft in Bayern schaden. Aktuelle Baustellen sind das Insektenschutzpaket der Bundesregierung sowie die Umsetzung der neuen EU-Agrarpolitik in Deutschland. Besonders bei den

geplanten Eco-Schemes sowie dem Konzept „Echter Landwirt“ müssten Wege beschritten werden, die die Erfolge der Agrarumweltprogramme erhalten sowie der Diversifizierung in Bayern gerecht werden.

→ Weitere Infos unter www.BayerischerBauernVerband.de und auf S. 12.

Wie schmeckt die Zukunft?

Unter dem Titel „Wie schmeckt die Zukunft?“ hat der Landesvorstand der Landfrauen am 19. Mai 2021 die Diskussionsergebnisse der 72 Kreisbäuerinnen und ihrer Stellvertreterinnen im Rahmen des Kreisbäuerinnen-Seminars in einer Position verabschiedet. Damit greifen die Landfrauen auch Ernährungsthemen auf, die im Ernährungsreport 2021 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft vorgestellt werden.

„Wir freuen uns, dass die heimische Landwirtschaft eine so hohe Wertschätzung erfährt“, sagt Landesbäuerin Anneliese Göller. „Wir Bäuerinnen und Bauern wollen auch in Zukunft die Bevölkerung mit hochwertigen regionalen Lebensmitteln versorgen und gleichzeitig noch

mehr für Umwelt-, Klimaschutz und Tierwohl tun. Es muss aber allen bewusst werden, dass das nicht zum Nulltarif geht, sondern sich in einem höheren Preis für Lebensmittel abbilden muss. Dieser Mehrwert muss auch bei den Bauern ankommen“, fordert die Landesbäuerin.

Mehr dazu in der nächsten *Wochenblattausgabe*.

→ Die Position gibt es unter www.BayerischerBauernVerband.de/Positionen. Wer über nachhaltigere Ernährung für die Zukunft mitdiskutieren will kann sich hier anmelden: www.Landwirtschaft-2040.de/Veranstaltungen

Verantwortlich für die BBV-Seite: Brigitte Scholz, BBV-Generalsekretariat, 80333 München, Max-Joseph-Straße 9, Telefon 0 89 - 55 87 30, Internet: www.BayerischerBauernVerband.de